

# SPEDLOGSWISS INFO

Verband schweizerischer Speditions- und Logistikunternehmen  
Association suisse des transitaires et des entreprises de logistique  
Associazione svizzera delle imprese di spedizione e logistica  
Swiss Freight Forwarding and Logistics Association



# 1.2017



## Editorial: «Know your customer»



Thomas de Courten  
Nationalrat, Präsident  
SPEDLOGSWISS

«Know your customer» ist eines jener Mantras, das sich in der Bank- und Finanzindustrie seit den Schwarzgeld- und Steuerhinterziehungsskandalen der Branchen-Riesen festgesetzt hat und sich seither unaufhörlich wiederholt. Diejenigen, die damals für die fragwürdigen Businessmodelle verantwortlich zeichneten, haben sich längst aus dem Staub gemacht und geschäftlich heute anderswo, wahrscheinlich genau gleich, weiter. Leiden müssen darunter all jene, die blieben oder bleiben mussten. Diejenigen

moralisch und ethisch Aufrechten, die mittlerweile all die neuen Vorschriften, Regulierungen und Aufsichtsmandate, die auf diesem Augias-Banken-Stall-Mist gewachsen sind, ausbaden müssen.

Ganz ähnlich ergeht es dem Schweizer Aussenhandel, und damit automatisch auch unserer Speditions- und Logistikbranche im Bereich der Exportkontrollen. Die Schweiz ist ein klassisches, und erfreulicherweise auch erfolgreiches Exportland. Unser «swiss made» steht für Qualität, Zuverlässigkeit, Präzision. Für Werthaltigkeit und Rechtschaffenheit. Davon gingen wir eigentlich auch bei den Banken einmal aus, bevor wir von gewissen unter ihnen lernen mussten, dass bonusgetriebene Managergier und undurchsichtige Kunden alle Moral-, Ethik- und Anstandsgrenzen verloren gehen lassen können.

Diese Moral- und Ethikgrenzen gibt es aber nicht nur in der Finanzwelt. Auch bei uns im Güterverkehrsbereich. Und das für alle Güterkategorien, die unbeteiligten Menschen theoretisch oder potentiell Schaden zufügen könnten. Ganz konkret zum Beispiel für Rüstungsgüter oder Güter, die zur Herstellung von Massenvernichtungswaffen eingesetzt werden. Ich schreibe bewusst «zum Beispiel», denn so klar und einfach wie vorher hingeworfen sind die roten Linien dessen, was erlaubt und vertretbar ist, gar nicht.

Der Occasion-Lastwagen aus der Schweiz kann eben genauso gut entweder als Feuerlöschfahrzeug im Kosovo oder als Truppentransporter der Rebellen in der Ukraine eingesetzt werden. Der Puma-Helikopter als Rettungsheli ebenso wie als militärisches Kampfmittel aus der Luft. Das ist die eine Problematik, die aber noch viel komplexer wird, wenn es um Ersatzteile oder Systemkomponenten für diese Produkte geht.

Ganz neue Dimensionen in Sachen Einhaltung der Moral- und Ethikgrenzen ergeben sich auch aus der Vernetzung und der Diversifikation von international agierenden Kapital- und Güterströmen und ihren Akteuren. Wer hat denn heute noch den Überblick, wer mit welchem joint Venture, wer mit welcher Unternehmensbeteiligung, wer mit welcher politisch bedingten Staatsbeteiligung nicht irgendwie mit global agierenden Rüstungs-, Chemie- oder Nuklear-Mischkonzernen verbandelt ist und damit zu den moralisch-ethisch exponierten Handelspartnern gehört, die «möglicherweise» nicht nur moralisch-ethisch vertretbare Güter herstellen. Definitiv unüberblickbar wird die Exportkontrollen-Szenarie dann, wenn einzelne Nationen die grundsätzlich einhellig vereinbarten Moral- und Ethikgrenzen in ihren Export- oder Durchfuhr-Restriktionen und -Sanktionen aufgrund kultureller Unterschiede, vielleicht aber auch nur aus rein wirtschaftlichen Überlegungen, ganz unterschiedlich interpretieren. Oder wenn politische Werthaltungen einer satten Wohlstandsgesellschaft auf jene aus kriegsgebeutelten Volkswirtschaften stossen.

Dann stehen sowohl die Exportkontrollierten, wie auch die Kontrollierenden vor kaum überwindbaren Hürden – was zur Blockade ganzer Güterströme aus unserer innovativen, wertschöpfenden und im Inland produzierenden Industrie führen kann.

Dagegen braucht es selbstverständlich ein «Know your customer» und ein Commitment seitens der Wirtschaft zu Moral und Ethik. Und natürlich auch ein Bekenntnis unsererseits zur Notwendigkeit von Exportkontrollen. Wir bekennen uns als Verband auch dazu, indem wir zum Beispiel zusammen mit dem SECO Kurse zu diesem Thema durchführen. Ebenso aber halten wir unser Plädoyer für Transparenz, Praktikabilität und internationale Koordination dieser Kontrollen.

Wir fordern von unserer Seite eine Politik, eine Regierung und Behörden, die einerseits vom deklarierten Verantwortungsbewusstsein der Unternehmerschaft ausgehen (und nicht vom Gegenteil), ihrerseits jedoch für stabile Rahmenbedingungen und Rechtssicherheit sorgen. Und damit für gleich lange Spiesse unserer Schweizer Industrie gegenüber der ausländischen Konkurrenz sorgen. Dafür wäre eine aktivere und auf den Schweizer Denk- und

Werkplatz ausgerichtete Aussenpolitik unserer Regierung manchmal durchaus wünschbar. Ebenso wie eine strikte Nichteinmischung in fremde Händel mit – beispielsweise – unüberlegten und kaum je langfristig wirksamen Boykott- oder Sanktionsmassnahmen, die irgendwann aus eigener Initiative und Kraft nicht mehr steuerbar sind.

## Im Gespräch mit ... Matthias Suhr



Thomas Schwarzenbach  
Direktor SPEDLOGSWISS

**Nach achtzehn Jahren beim Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL), davon neun als stellvertretender Direktor, übernahm Matthias Suhr im September 2015 die Aufgabe des Direktors am EuroAirport Basel-Mulhouse-Freiburg (EAP). Zwischenzeitlich bekleidet er auch das Amt des Präsidenten der Swiss International Airports Association (SIAA) und hat damit auch einen hervorragenden Überblick über schweizweite Entwicklung in der Luftfahrt. Herr Suhr und SPEDLOGSWISS bewegen sich damit im gleichen Netzwerk und arbeiten in einigen Dossiers zusammen. Es gibt also viele gute Gründe, dass sich Thomas Schwarzenbach mit Matthias Suhr zu einem Austausch traf, um über die Herausforderungen und die Ausrichtung der Schweizer Luftfahrt- und Luftfrachtindustrie zu sprechen.**

**Thomas Schwarzenbach: Eigentlich kreuzten sich ja unsere Wege indirekt schon vor Jahren: SPEDLOGSWISS ist in der Luftfrachtsicherheit («Known Consignor»: bekannter Versender) seit Beginn Vertreterin der Luftfrachtspeditionswirtschaft und damit auch Partnerin des BAZL. Sie kennen damit die Interessen und Organisation unseres Verbandes schon seit Langem, oder?**

**Matthias Suhr:** Absolut richtig. Als ich beim BAZL war, habe ich mich schon damals mit den Sicherheitsvorschriften und -standards der Luftfrachtsicherheit eingehend befasst. Heute als Flughafendirektor spielt die Luftfrachtsicherheit für mich weiterhin

eine sehr grosse Rolle. Die Interessen und Anliegen der Luftfrachtspedition sind durch SPEDLOGSWISS gut vertreten. SPEDLOGSWISS hatte viele Jahre selbst die Liste der in der Schweiz gemeldeten bekannten Versender geführt, bevor diese Aufgabe 2010 zum BAZL überging. Der Zugang zu dieser Liste ist für ihre Mitglieder unabdingbar, damit sie ihr Geschäft nach der EU-Reglementierung erfolgreich abwickeln können.

**Thomas Schwarzenbach: In der Schweiz liegt die Zuständigkeit für die Definition von Sicherheitsstandards in der zivilen Aviatik, deren Umsetzung und die Kontrolle beim BAZL. Als Direktor des EAP haben Sie es nun mit der französischen Kontrollbehörde (DGAC) zu tun, wie unsere**

**Mitglieder am EAP übrigens auch. Wie läuft die Zusammenarbeit?**

**Matthias Suhr:** Ich freue mich über die gute Zusammenarbeit mit den französischen Kollegen. Der EuroAirport ist eine unglaublich spannende und vielseitige Plattform, gerade wegen seiner Binationalität. Mit grosser Offenheit wird auf allen Seiten nach pragmatischen Lösungen gesucht. Als ich beim BAZL war, hatte ich auch öfters Kontakt mit der französischen Kontrollbehörde in anderen Zusammenhängen, so beispielsweise in Fragen der Flugsicherung und der steuerrechtlichen Behandlung der Schweizer Unternehmen am Flughafen. Ich kann bestätigen, dass am EuroAirport der Austausch zwischen der DGAC und den



Neues Frachtterminal Gebäude am EAP EuroAirport Basel-Mulhouse Freiburg



Thomas Schwarzenbach (L) im Gespräch mit Matthias Suhr, Direktor EAP Basel Mulhouse Freiburg

Firmen unserer Cargo Community grundsätzlich konstruktiv, lösungsorientiert und fair ist.

**Thomas Schwarzenbach:** Nach einer bange Zeit der Unsicherheit bezüglich des anwendbaren Steuerregimes im sogenannten «Secteur Suisse» am EAP scheint sich nun das Blatt zum Guten zu wenden und es ist eine tragbare Lösung sowohl für den französischen Staat wie auch für den Flughafen und die dort ansässigen Unternehmen in Sichtweite gerückt. Planungssicherheit scheint also wieder gegeben zu sein. Wirkte sich das bereits auf das Verhalten der Unternehmen am EAP aus?

**Matthias Suhr:** Ohne Zweifel. Die Klärung der Steuerfrage für die Schweizer Unternehmen im Schweizer Sektor stärkt auf jeden Fall die Rechts- und Planungssicherheit auf dem Flughafen. Das sichert wiederum die Attraktivität des Standorts für die trinationale Region sowie seine volkswirtschaftliche Bedeutung. Ende Januar hat der Bundesrat das Abkommen zwischen der

unter Dach und Fach sein. Darüber freue ich mich jetzt schon.

**Thomas Schwarzenbach:** Der thematische Fächer für einen Direktor eines Flughafens erstreckt sich von der Zielsetzung nach mehr Bewegungen, mehr transportierten Passagieren und Fracht, mehr Umsatz bei den Verkaufsläden bis hin zur Forderung nach weniger Flugbewegungen und längeren Nachtruhezeiten. Das ist am EAP bekanntlich nicht anders. Das bringt mich auf folgende Frage: Wie kann sich ein Flughafen in diesem Spannungsfeld – oder nennen wir es ruhig Korsett – überhaupt noch entwickeln?

**Matthias Suhr:** Der EuroAirport bewegt sich in einem vom Gesetzgeber und vom Verwaltungsrat vorgegebenen Rahmen. Innerhalb dieses Rahmens bestehen Entwicklungsmöglichkeiten. Dabei muss der Flughafen immer auch die verschiedenen Interessen im Auge behalten. Auf der einen Seite versuchen wir durch unser Flugangebot der Nachfrage unserer



v.l.n.r.: Vivienne Gaskell, Leiterin Kommunikation EAP, Matthias Suhr, Direktor EAP, Thomas Schwarzenbach

Passagiere und der Frachtfirmen nachzukommen. Die Nachfrage im Dreiländereck ist bekanntlich gross, weshalb wir der Region auch möglichst gute Verbindungen bieten möchten. Auf der anderen Seite nehmen wir die Forderungen der betroffenen Bevölkerung ernst. Daraus ergibt sich tatsächlich ein Spannungsfeld. Als Betreiber einer wichtigen Verkehrsanlage ist das aber nichts Aussergewöhnliches. Das ist quasi mein tägliches Brot: Ich muss Kompromisse finden. So versuchten wir den berechtigten Interessen der Anrainer mit operationellen und finanziellen Massnahmen gerecht zu werden. So werden wir ab April dieses Jahres höhere Zuschläge für Starts und Landungen von Passagierflugzeugen nach 22.00 Uhr sowie einen Zuschlag von 50 % auf die Landegebühr für Grossraumflugzeuge mit mehr als 200 Tonnen zwischen 23.00 und 24.00 Uhr einführen.

Qualität ist mir zudem ein grosses Anliegen, ich möchte einen qualitativ guten Flughafen, der ein attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis anbietet. Die Passagiere sollen schnell durch die Sicherheitskontrolle kommen und von einem erweiterten Shoppingangebot profitieren. Die Gepäckzeiten sind kurz, das Personal ist freundlich. Im Frachtbereich streben wir die CEIV-Pharma-Zertifizierung nach dem globalen Standard der IATA an. Damit bieten wir unseren Kunden die bestmöglichen Bedingungen an.

Noch etwas zur Fracht. Am EuroAirport operieren mit DHL, FedEx, TNT und UPS die vier bedeutendsten Anbieter der Expressfracht. Ferner operieren fünf wichtige Frachtfluggesellschaften. So fliegen die ABC Airlines nach Moskau, die Emirates SkyCargo nach Dubai, Korean Air nach Seoul, Qatar Airlines nach Doha und Iberia nach Madrid und Lateinamerika.

Nicht zu vergessen ist schliesslich das dritte Geschäftsfeld des Flughafens: die Industrie. Mit den Unternehmen Jet Aviation, AMAC Aerospace und Air Service Basel ist der EuroAirport ein hoch spezialisiertes Kompetenzzentrum in den Bereichen Umbau, Wartung und Betrieb von Privatflugzeugen.

**Thomas Schwarzenbach:** Zusammen mit der IG AirCargo Switzerland auf nationaler und zum Beispiel der IG Cargo am EAP auf lokaler Ebene versuchen wir als Interessenvertreter der Luftfrachtindustrie unsere

cluster Region Basel», wo auch SPEDLOG-SWISS Nordwestschweiz vertreten ist. Durch die IATA-Pharma-Zertifizierung möchten wir zudem unsere Positionierung weiterhin im internationalen Umfeld stärken.

**Thomas Schwarzenbach:** Auf nationaler Ebene sind wir zusammen mit der IG AirCargo Switzerland intensiv daran, das papierlose Luftfrachtgeschäft zu entwickeln: E-Freight. In Zürich und Genf wurden hierzu ja bereits Probeläufe gestartet, nun



Forderungen verständlich zu machen und durchzusetzen, indem wir den Dialog suchen. Wie gelingt uns das?

**Matthias Suhr:** Wir haben einen guten und engen Kontakt mit allen Interessenvertretern der Luftfrachtindustrie, auch mit der IG Cargo. Zusammen mit dem Frachtleiter Gian Carlo Alessi, seinem Team und der am EuroAirport ansässigen Cargo Community entwickeln wir gemeinsame Ziele. Wir engagieren uns auch lokal beim «Logistik-

ist der EAP dran. Auch wenn dieses Projekt keines des Flughafens ist, sondern eines zwischen kommerziell tätigen Marktteilnehmern inklusive Zoll: Wird sich die papierlose Abwicklung auch in der Schweiz durchsetzen, und wenn ja, wie schnell?

**Matthias Suhr:** Die Digitalisierung und somit die Einführung der elektronischen Abwicklung ist nicht eine Frage des Ob, sondern des Wann. E-Freight ist für uns ein wichtiges Thema, überhaupt die Digitalisie-



EuroAirport Basel Mulhouse Freiburg



zung des ganzen Geschäftsablaufs. Diese Entwicklung wird den Flughafen in Zukunft massgeblich prägen. Hierzu braucht es nicht nur neue IT-Tools, sondern auch gemeinsame Grundlagen wie Standardisierungen. Heute gibt es zum Beispiel zu viele Firmen, die mit verschiedenen Systemen arbeiten, die nicht gemeinsam kommunizieren können. Hier kann SPEDLOGSWISS mit E-Freight helfen, Systeme auf effiziente Art miteinander zu verknüpfen.

**Thomas Schwarzenbach:** Bekanntlich werden wertmässig fast 40 % aller Schweizer Exporte als Luftfracht (geflogene Fracht oder Luftfrachtersatzverkehre) abgewickelt. SPEDLOGSWISS konnte diesen Sachverhalt und die abgeleiteten Anforderungen zusammen mit der IG AirCargo Switzerland beim Bund einbringen (Kapitel 5.7 im Luftfahrtpolitischen Bericht). Inwiefern widerspiegelt sich diese herausragende Bedeutung der Luftfracht nach Ihrer Einschätzung bei den Entwicklungs-

plänen auf unseren Schweizer Flughäfen?  
**Matthias Suhr:** Die Bedeutung der Luftfracht und des damit verbundenen volkswirtschaftlichen Nutzens ist ohne Zweifel allen Flughäfen bekannt. Es ist aber auch sicherlich so, dass alle drei Landesflughäfen – Zürich, Genf, Basel-Mulhouse – unterschiedliche Ausbaumöglichkeiten bzw. eine andere Verfügbarkeit von Flächen haben. Am EuroAirport haben wir uns mit der Inbetriebnahme des neuen Cargo Terminal Anfang 2015 bereits vor 2 Jahren stark auf die Zukunftsentwicklung von temperaturkontrollierten Infrastrukturen ausgerichtet.

Zudem werden wir dieses Jahr eine renovierte Hallenfläche von 10'000m<sup>2</sup> für die Expressfrachtfirmen am EuroAirport zur Verfügung stellen, um dem Wachstum, das auch insbesondere vom E-Commerce getrieben wird, gerecht zu werden.

**Thomas Schwarzenbach:** Die Luftfahrt ist für Bevölkerung und Wirtschaft zentral. Aufgabe des Bundes ist es, Rahmenbedingungen zu schaffen, um eine gute internationale Anbindung der Schweiz beizubehalten und ein hohes Sicherheitsniveau zu gewährleisten. Im neuen, 2016 verabschiedeten Luftfahrtpolitischen Bericht («LUPO») legt der Bundesrat dar, wie sich das Umfeld verändert hat und wie er dafür sorgen will, dass die Schweizer Luftfahrt wettbewerbsfähig bleibt. Dabei geht es beispielsweise um Kapazitätsengpässe bei den Landesflughäfen, welche der Bund gemeinsam mit den Standortkantonen beheben will. Sind Sie zufrieden mit dem aktualisierten LUPO, welcher den ersten Bericht (den Sie selber zusammen mit unserem früheren Präsidenten Paul Kurrus massgeblich vorwärtsgebracht haben) ersetzt?

**Matthias Suhr:** Der aktualisierte LUPO des Bundesrats hat festgestellt, dass der EuroAirport jener Schweizer Landesflughafen ist, der über die grössten Kapazitätsreserven verfügt. Dem kann ich zustimmen, denn das gesamte Areal am EuroAirport ist ausbaufähig. Zudem kennen wir nach wie vor keine Slot-Restriktionen. Verglichen mit dem Flughafen Genf, der mit einer gleichlangen Piste über 15 Millionen Passagiere pro Jahr abfertigt, besteht beim EuroAirport mit knapp über sieben Millionen noch Potenzial. Doch das ist nur pistenseitig betrachtet. Um die bestehende Passagiernachfrage mittelfristig abzudecken, müssen wir das Flughafengebäude und die Infrastruktur stadtsseitig erweitern. Bereits heute kommt es in den Spitzenzeiten zu Engpässen im Terminalgebäude, so dass wir die gewünschte Qualität nicht vollumfänglich

bieten können. Eine Verlagerung von Passagierströmen von Genf nach Basel ist schon allein aufgrund der zu grossen Distanz keine taugliche Option. Auch die Übernahme von Flügen von Zürich nach Basel ist nicht realistisch, weil Zürich einen Drehkreuzbetrieb unterhält, welcher auf kurze Umsteigezeiten angewiesen ist. Wir bieten vorwiegend Kurzstreckenverbindungen an und verfügen mit über 90 Destinationen und rund 20 Airlines über ein optimales Angebot für die Region.

**Thomas Schwarzenbach:** Eine 2005 vom Bund in Auftrag gegebene Studie zur Entwicklung der Schweizer Luftfahrt wurde 2014 auf den aktuellen Stand gebracht. Sie besagt, dass wir 2030 schweizweit 65 Millionen Passagiere haben werden (heute ca. 46 Millionen) und dass dazumal 646'000 Tonnen jährlich als Luftfracht transportiert werden (heute ca. 500'000 Tonnen). Das sind also Steigerungen von 40 % bei den Passagieren und 30 % bei der Fracht in den kommenden 17 Jahren. Es dürfte nicht ausreichen, nur die Infrastrukturen der Flughäfen auszubauen, um diese Volumina bewältigen zu können. Was wird zusätzlich nötig sein?

**Matthias Suhr:** Wie die tatsächliche Entwicklung sein wird, wird sich zeigen. Neben dem Ausbau der Infrastrukturen der Flughäfen braucht es aber sicher auch weitere Anpassungen. So muss beispielsweise der heute stark frequentierte europäische Luftraum operationell substanziell entlastet werden. Zudem müssen Lösungen für die chronisch überlasteten Strassen gefunden

werden. Auch das dichte Schienennetz stösst an seine Grenzen. Hier müssen neben Ausbauten auch alternative und innovative Lösungen gesucht werden. Ich denke an die Vernetzung von Fahrzeugen, abgestimmte Preismodelle und die bessere Auslastung der Infrastrukturen.

**Thomas Schwarzenbach:** Abschliessend noch eine persönliche Frage: Was macht Matthias Suhr ausserhalb des beruflichen Alltags, welches sind Ihre Hobbys?

**Matthias Suhr:** Ich treibe regelmässig Sport und lerne gerne neue Länder, Städte und Kulturen kennen. Und auch wenn man es mir nicht ansehen mag: Ich liebe gutes Essen!

**Thomas Schwarzenbach:** Vielen Dank, sehr geehrter Herr Suhr, lieber Matthias, für das interessante Gespräch. Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Freude und Erfolg bei Ihrer beruflichen Tätigkeit am EuroAirport, bei der Swiss International Airports Association SIAA und natürlich auch in den diversen Gremien, in denen Sie und SPEDLOGSWISS zusammenarbeiten.





Im Plenum des Seminars Exportkontrolle

## 22. SSC-Luftfrachtseminar in Interlaken

Autor: Philipp Muster, Stellvertretender Direktor SPEDLOGSWISS

Das 22. Luftfrachtseminar des Swiss Shippers' Council SSC fand am 26./27. Januar 2017 traditionell im Victoria-Jungfrau Grand Hotel in Interlaken statt. Mit 160 Teilnehmenden war die Veranstaltung einmal mehr ein Erfolg, mit vielen spannenden Referaten und Workshops.

Fabio Regazzi, Nationalrat und Präsident des SSC, hiess die zahlreichen Teilnehmenden herzlich willkommen. Gleich zu Beginn eröffnete er das Seminar mit zur Zeit medial omnipräsenten Begriffen wie «Industrie 4.0», «grenzenlose digitale Vernetzung», «Mobilität und Transparenz», um nur einige dieser Schlagwörter zu nennen. In seiner Präsidentsprache hob Fabio Regazzi auch wichtige Aspekte hervor, die das Beschreiten neuer Wege in der Luftfracht sowie eine erhöhte Effizienz und Geschwindigkeit in der Zukunft ermöglichen sollen.

Moderiert wurde das Seminar in Interlaken von Christian Doepgen, Chefredaktor der Fachzeitschrift International Transport Journal ITJ. In Anlehnung an das diesjährige Schwerpunktthema wurde die Semindokumentation allen Teilnehmenden auf einem Samsung Tablet ausgehändigt. Das ermöglichte eine interaktive Kommunikation während der gesamten Veranstaltung. Viele spannende Referate und Workshops gab es auch in diesem Jahr. So war unter anderem ein interessantes Referat von Marco Bloemen, Partner der Seabury Group LLC, zu hören. Er berichtete über die Trends im Luftfrachtmarkt und die Veränderungen, die damit einhergehen.

Auch ich hatte die Gelegenheit, als Delegierter der SPEDLOGSWISS in einem Referat über die interessanten Möglichkeiten und Vorteile der digitalen Logistikplattform «e-freight Switzerland» zu berich-

ten. Im Anschluss an das Referat fanden zwei Themen-Workshops in Zusammenarbeit mit K+S Informatik statt. In den Workshops wurde in einer praktischen Demo-Vorführung die Datenschnittstelle von der Logistikplattform zum Speditionssystem K+S live gezeigt. Die Workshops fanden grossen Anklang und wurden rege besucht.

Bitte beachten Sie auch den Schwerpunkt-Beitrag in dieser Ausgabe auf Seite 10 zum Thema «e-freight».



Philipp Muster referiert am SSC Luftfrachtseminar

## Seminar Exportkontrolle – Verantwortung und Haftung des Spediteurs

Autor: Philipp Muster

Die Schweiz als exportorientiertes Land setzt sich traditionell für offene Märkte und Freihandel ein. Bei gewissen Güterkategorien ist allerdings aus sicherheitspolitischen Gründen die Kontrolle der Aus-, Ein- oder Durchfuhr angezeigt. In Zeiten internationaler Spannungen kann zudem aus sicherheits- und aussenpolitischen Gründen die Aus-, Ein- und Durchfuhr von Gütern aus oder nach bestimmten Ländern verboten werden (Embargogesetzgebung). Das Thema ist für die Schweizer Exportwirtschaft und damit auch für die Speditionswirtschaft von erheblicher Bedeutung, da grosse Risiken bei Nichtbeachtung oder falscher Handhabung für die Unternehmen bestehen. SPEDLOGSWISS entschloss sich deshalb, zusammen mit dem federführenden SECO und weiteren Experten eine Veranstaltung hierzu anzubieten.

Am 15. Februar 2017 fand das vielbeachtete SPEDLOGSWISS-Seminar über die Verantwortung und Haftung des Spediteurs respektive des Zollagenten im Bereich des Güterkontrollgesetzes im Export statt. Mit einem grossen Teilnehmerfeld von über 80 Personen aus der ganzen Schweiz bestätigte sich klar, dass in der Branche ein grosses Bedürfnis besteht, zu diesem sensiblen Thema Wissen zu vermitteln und Klarheit zu schaffen.

Die ausgewiesenen Referenten konnten auf ihrem Gebiet unsere Mitgliedsfirmen informieren und beraten. Herr Jürgen Böhler, Leiter «Dual-Use» beim Staats-

sekretariat für Wirtschaft SECO in Bern, zeigte mit seinen Ausführungen das bestehende Bewilligungsverfahren bei der Exportkontrolle auf. Es wurde klar, dass die Hauptverantwortung immer beim Hersteller respektive beim Exporteur liegt. Anschliessend erklärte Herr Prof. Dr. Andreas Furrer, Universität Luzern, die rechtlichen Grundlagen im Bereich Güterkontrollgesetz wie auch die Verknüpfung mit den internationalen Rechtsgrundlagen auf sehr verständliche Art. Spätestens hier wurde allen klar, dass eine Mitverantwortung des Spediteurs beziehungsweise des Zollagenten nie ganz ausgeschlossen werden kann. Mit dem Folgereferat von Herrn Urban Riedi, UR Consulting GmbH Olten und Mitglied der SPEDLOGSWISS-Kommission Zoll, erhielten die Teilnehmenden klare Hinweise darauf, wie im eigenen Unternehmen das Risiko bei der Exportkontrolle beurteilt und minimiert werden kann.

Zum Schluss stellte Philipp Muster von SPEDLOGSWISS den Bezug zu unseren Allgemeinen Bedingungen AB SPEDLOGSWISS und dem elektronischen Speditionsauftrag auf der IT-Plattform DATACENTER als Grundvoraussetzung bei der Minimierung der Risiken in der Exportkontrolle her. Er konnte damit klare Lösungsansätze für die Mitglieder der SPEDLOGSWISS aufzeigen. Die Tatsache, dass heute teilweise noch immer Aufträge von Verladern erstens formlos (Fax, Rechnung etc.) und zweitens daraus folgend ohne die Vereinbarung der AB SPEDLOGSWISS angenommen und ausgeführt werden, ist als sehr problematisch - wenn nicht als fahrlässig - zu

bezeichnen. Denn damit fehlen genau die zentralen Grundpfeiler eines korrekt abgewickelten Auftrags (Haftung, Instruktionen), die unsere Mitglieder haben müssen, um beim Export in bestimmte Länder nicht in allfällige Schwierigkeiten zu kommen.

Ein weiterer Lösungsansatz ist das derzeit in Fertigstellung begriffene neue Mitglieder-Portal auf der SPEDLOGSWISS-Website und die geplante, darin integrierte Compliance-Adressüberprüfung in Zusammenarbeit mit dem Softwarehersteller Amber Road. Dadurch können die Mitgliedsfirmen in Zukunft ihre Personen- und Adressüberprüfung vor Auftragsannahme auf über 350 Sanktionslisten weltweit mit einem einzigen Zugriff über das SPEDLOGSWISS-Portal durchführen. Weitere Informationen zum Thema «Exportkontrolle» wurden unseren Mitgliedsfirmen mittels Zirkularen im Portal zugänglich gemacht. Ebenfalls sind die oben erwähnten Präsentationen im Portal abrufbar.



Die Mitarbeitenden der yousty.ch



# Industrie 4.0 – SPEDLOGSWISS ist am Puls der Innovation: e-freight

Autor: Philipp Muster, stellvertretender Direktor SPEDLOGSWISS

Die Exponenten der SPEDLOGSWISS zeigten durchaus Weitsicht, als Mitte der «Nullerjahre» auf Antrag unserer Kommission IT entschieden wurde, per 2008 eine neutrale Datenplattform zu entwickeln, auf der künftig Daten des Speditionsauftrags zwischen Verloader und Spediteur konvertiert und übermittelt werden sollen. Bevor der Begriff «Industrie 4.0» überhaupt entstand, war klar, dass wir für unsere Branche aktiv werden müssen bei der Entwicklung einer neutralen, durch den Verband entwickelten Datendrehscheibe. «EDIO8» lautete damals der Projektname, und mittlerweile hat sich unser Produkt DATACENTER daraus entwickelt. Mit der Einführung des elektronischen Speditionsauftrages webentry.ch konnte SPEDLOGSWISS die Transformation von Papier zur Datenübermittlung abrunden. Dank der engen Zusammenarbeit mit der IG AirCargo Switzerland wurde in den letzten Jahren die e-freight-Initiative in der Schweiz für Luftfracht zusammen mit dem BAZL (Bundesamt für Zivilluftfahrt) vorangetrieben. Dieses Projekt wird nun in 2017 auf alle anderen Transportarten ausgeweitet. Wir verfügen damit mit der IG AirCargo Switzerland zusammen über ein im Markt platziertes, lauffähiges und erfolgreich entwickeltes System, das auf allen vier Verkehrsträgern eingesetzt werden kann. Es ist damit auf die Bedürfnisse unserer Mitgliedsfirmen und deren Kunden zugeschnitten und so weit ausgereift, dass wir es nun aus der Projektphase entlassen können.

SPEDLOGSWISS ist mit der IG AirCargo Switzerland daran, die Betreuung, Vermarktung und Weiterentwicklung der bestehenden Datendrehscheibe DATACENTER in eine eigene Organisation zu überführen. Es ist vorgesehen, dass die neue Firma ihre Geschäftstätigkeit per 1. Juli 2017 aufnehmen wird. Die Geschäftsleitung übernimmt der bisherige stellvertretende Direktor der SPEDLOGSWISS, Philipp Muster, zusammen mit Peter Somaglia, dem Präsidenten der IG AirCargo Switzerland. Die beiden Verbände SPEDLOGSWISS und IG AirCargo Switzerland werden eine Mehrheitsbeteiligung

haben und damit federführend bei der Steuerung der Unternehmung sein. Gespräche zur Beteiligung weiterer Verbände sind derzeit im Gange. Die bestehende Plattform ist technisch auf dem neuesten Stand. Mit der weltweiten Einführung eines Transport Management System (TMS) für einen grossen Schweizer Schokoladehersteller werden seit März 2016 sämtliche weltweiten Transporte von Door-zu-Door überwacht. Mehr als 300 aktive Anwender in allen Kontinenten arbeiten auf unserer e-freight-Plattform und können die komplette Supply Chain von A bis Z transparent verfolgen und ausgewählte Qualitätskriterien messen. Ebenfalls sind auch sämtliche Dienstleister (Spediteure, Transporteure, Zollagenten, Lagermitarbeiter) über diese Plattform angeschlossen. Somit kann die Kommunikation zwischen den einzelnen Partnern weltweit effizient und kostengünstig umgesetzt und auf weitere Geschäftsfelder ausgeweitet werden. Dank der Web-Basierung der Applikation muss keine Software installiert werden und es kann mit allen Geräten über den Portalzugang zugegriffen werden.

Weitere Informationen finden Sie auf [www.efreight.ch](http://www.efreight.ch).

<b>efreight</b> Lamprecht Transport AG switzerland Peter Merian-Strasse 48 CH-4052 Basel	
EMPFÄNGER:	
Consignee	
Test	
SE-10005 Stockholm	
Versender:	
TexExport	
Centralstrasse 12	
CH-3800 Interlaken	
ZeichenNr:	Packstück:
AuftragsNr: sscodemo	1 / 1
Datum:	Verpackung:
KundenNr:	CRT
Gewicht (kg): 3.00	
N V E	
	
00376000010000002047	

Speditionsauftrag 1004434 Datum: 26.04.2014 Seite: 1	
Speditionsnummer: 1004434	
Speditionsdatum: 26.04.2014	
Speditionsart: 1	
Speditionsstatus: 1	
Speditionsreferenz: 1004434	
Speditionsreferenz 2: 1004434	
Speditionsreferenz 3: 1004434	
Speditionsreferenz 4: 1004434	
Speditionsreferenz 5: 1004434	
Speditionsreferenz 6: 1004434	
Speditionsreferenz 7: 1004434	
Speditionsreferenz 8: 1004434	
Speditionsreferenz 9: 1004434	
Speditionsreferenz 10: 1004434	
Speditionsreferenz 11: 1004434	
Speditionsreferenz 12: 1004434	
Speditionsreferenz 13: 1004434	
Speditionsreferenz 14: 1004434	
Speditionsreferenz 15: 1004434	
Speditionsreferenz 16: 1004434	
Speditionsreferenz 17: 1004434	
Speditionsreferenz 18: 1004434	
Speditionsreferenz 19: 1004434	
Speditionsreferenz 20: 1004434	
Speditionsreferenz 21: 1004434	
Speditionsreferenz 22: 1004434	
Speditionsreferenz 23: 1004434	
Speditionsreferenz 24: 1004434	
Speditionsreferenz 25: 1004434	
Speditionsreferenz 26: 1004434	
Speditionsreferenz 27: 1004434	
Speditionsreferenz 28: 1004434	
Speditionsreferenz 29: 1004434	
Speditionsreferenz 30: 1004434	
Speditionsreferenz 31: 1004434	
Speditionsreferenz 32: 1004434	
Speditionsreferenz 33: 1004434	
Speditionsreferenz 34: 1004434	
Speditionsreferenz 35: 1004434	
Speditionsreferenz 36: 1004434	
Speditionsreferenz 37: 1004434	
Speditionsreferenz 38: 1004434	
Speditionsreferenz 39: 1004434	
Speditionsreferenz 40: 1004434	
Speditionsreferenz 41: 1004434	
Speditionsreferenz 42: 1004434	
Speditionsreferenz 43: 1004434	
Speditionsreferenz 44: 1004434	
Speditionsreferenz 45: 1004434	
Speditionsreferenz 46: 1004434	
Speditionsreferenz 47: 1004434	
Speditionsreferenz 48: 1004434	
Speditionsreferenz 49: 1004434	
Speditionsreferenz 50: 1004434	
Speditionsreferenz 51: 1004434	
Speditionsreferenz 52: 1004434	
Speditionsreferenz 53: 1004434	
Speditionsreferenz 54: 1004434	
Speditionsreferenz 55: 1004434	
Speditionsreferenz 56: 1004434	
Speditionsreferenz 57: 1004434	
Speditionsreferenz 58: 1004434	
Speditionsreferenz 59: 1004434	
Speditionsreferenz 60: 1004434	
Speditionsreferenz 61: 1004434	
Speditionsreferenz 62: 1004434	
Speditionsreferenz 63: 1004434	
Speditionsreferenz 64: 1004434	
Speditionsreferenz 65: 1004434	
Speditionsreferenz 66: 1004434	
Speditionsreferenz 67: 1004434	
Speditionsreferenz 68: 1004434	
Speditionsreferenz 69: 1004434	
Speditionsreferenz 70: 1004434	
Speditionsreferenz 71: 1004434	
Speditionsreferenz 72: 1004434	
Speditionsreferenz 73: 1004434	
Speditionsreferenz 74: 1004434	
Speditionsreferenz 75: 1004434	
Speditionsreferenz 76: 1004434	
Speditionsreferenz 77: 1004434	
Speditionsreferenz 78: 1004434	
Speditionsreferenz 79: 1004434	
Speditionsreferenz 80: 1004434	
Speditionsreferenz 81: 1004434	
Speditionsreferenz 82: 1004434	
Speditionsreferenz 83: 1004434	
Speditionsreferenz 84: 1004434	
Speditionsreferenz 85: 1004434	
Speditionsreferenz 86: 1004434	
Speditionsreferenz 87: 1004434	
Speditionsreferenz 88: 1004434	
Speditionsreferenz 89: 1004434	
Speditionsreferenz 90: 1004434	
Speditionsreferenz 91: 1004434	
Speditionsreferenz 92: 1004434	
Speditionsreferenz 93: 1004434	
Speditionsreferenz 94: 1004434	
Speditionsreferenz 95: 1004434	
Speditionsreferenz 96: 1004434	
Speditionsreferenz 97: 1004434	
Speditionsreferenz 98: 1004434	
Speditionsreferenz 99: 1004434	
Speditionsreferenz 100: 1004434	

# Grund- und Weiterbildung

## Yousty: Lehrstellenvermittlung im digitalen Zeitalter



Judith Moser  
PR-Verantwortliche  
SPEDLOGSWISS

Die auf Web-2.0-Technologie basierende Online-Lehrstellen-Plattform Yousty hat sich seit ihrer Firmen-gründung in 2008 zu einer der wichtigsten Adressen für Lehrstellensuchende und Lehrbetriebe entwickelt. SPEDLOG-SWISS hatte das Potenzial der damaligen Start-up- Firma mit Geschäftsinhaber Urs Casty erkannt und ist seit 2009 mit einem eigenen Verbandsprofil auf der Plattform präsent. Mittlerweile sind auch zahlreiche Mitgliedsfirmen der SPEDLOGSWISS auf der Lehrstellenplattform vertreten. In 2016 konnte SPEDLOGSWISS über 20'000 Besucher auf dem Yousty-Verbandsprofil verzeichnen. Seit 2015 haben wir die Lehrstellenplattform auch auf unserer Website [www.spedlogswiss.com](http://www.spedlogswiss.com) integriert (Link «Lehrstellenplattform»). Als langjähriger Partner von yousty.ch (wir berichteten im SPEDLOGSWISS Info 01/2014 bereits darüber) unterstützt unser Branchenverband damit alle Mitgliedsfirmen, die Lehrstellen anbieten. Auf yousty.ch können sich unsere Mitgliedsfirmen so zeigen, wie es von Schülern, Eltern und Lehrpersonen gewünscht wird. Mit individualisierten

Wie erreicht man heutige potenzielle Lernende? Diese Frage müssen sich alle HR-Personen stellen, wenn es darum geht, geeignete Lernende für das Unternehmen zu rekrutieren, um damit qualifizierten Nachwuchs zu sichern. Das gilt ausnahmslos für alle Branchen. Die Antwort auf die Frage lautet ganz einfach: «Mit Videos, Social-Media-Elementen und direkten Kontakten», so Urs Casty, Inhaber und Geschäftsführer der Yousty AG mit Sitz in Zürich. Auch SPEDLOGSWISS ist seit 2009 mit einem Verbandsprofil auf [yousty.ch](http://yousty.ch) und ermöglicht damit unseren Mitgliedsfirmen, von der Lehrstellenplattform zu profitieren.

Unternehmensprofilen (Hochladen eigener Texte, Bilder und Botschaften) wird den Lehrstellensuchenden ein einmaliges «Online-Schnuppern» ermöglicht und sie erhalten so einen ersten Einblick in das Unternehmen mit seinen vielfältigen Tätigkeiten innerhalb des Betriebes.

Yousty AG ist mit 2,5 Millionen Besuchern in 2016 und rund 3000 Firmenkunden der grösste Lehrstellentreffpunkt in der Schweiz. Die digitale Plattform unterstützt einerseits die Schüler aktiv in der Berufswahl und im Bewerbungsprozess und andererseits die Unternehmen bei der Suche nach den passenden Lernenden. Yousty.ch hat sich als effizienter und zeitgemässer Rekrutierungskanal profiliert und setzt sich damit für den dualen Berufsbildungsweg in der Schweiz ein; eine Ausrichtung, die auch unser Branchenverband intensiv verfolgt und im Fokus hat, wenn es um qualifizierten Berufsnachwuchs geht.

Die Vorteile einer Firmenpräsenz auf Yousty sind vielfältig:

- Lehrstellen dort ausschreiben, wo sich Schüler, Eltern und Lehrpersonen aufhalten: monatlich über 200'000 Besuche aus allen Regionen in der Schweiz

- Jugend- und zeitgerechte Präsentation der Lehrfirma und der Lehrberufe mittels Bildern, Videos und Kurz-Botschaften
- Einfache Administration und Handhabung der Lehrstellen und des Unternehmensprofils auf der Plattform
- Komplette Bewerbungsunterlagen und einfache Verwaltung der Bewerbungen
- Kostenlose Ausschreibung von Schnupperlehrstellen und Informationsanlässen

Dank der Partnerschaft von SPEDLOG-SWISS und Yousty AG profitieren unsere Mitgliedsfirmen von speziellen Konditionen. So können sich unsere Mitgliedsfirmen von SPEDLOGSWISS mit einem Profil auf der Plattform präsentieren und ihre Lehrstellen dort ausschreiben. Für weitere Informationen: [www.yousty.ch](http://www.yousty.ch), Tel. +41 44 512 97 00, Urs Casty, [urs.casty@yousty.ch](mailto:urs.casty@yousty.ch), [domenica.mauch@yousty.ch](mailto:domenica.mauch@yousty.ch).



## SPEDLOGSWISS Zürich

### Berufsmesse Zürich – Der Treffpunkt für die Berufswahl



Robert Widmer  
Dachser Spedition AG,  
Zürich-Flughafen,  
QV-Experte, Standleiter  
Berufsmesse

Die 12. Berufsmesse Zürich ist bereits wieder Geschichte. Die Messe für berufliche Grundbildung fand Ende November 2016 statt und war einmal mehr ein voller Erfolg. Jugendliche,

die vor ihrer Berufswahl stehen, erhielten reale und praxisorientierte Einblicke in mehr als 240 verschiedene Lehrberufe. Diese wurden auf dem Messe-Gelände in Zürich auf einer Bruttoausstellungsfläche von 9600 m2 präsentiert. SPEDLOGSWISS Zürich glänzte mit der fünften aufeinanderfolgenden Teilnahme seit 2012. Der Beruf «Kaufmann/Kauffrau EFZ Internationale Speditionslogistik» an dieser Bildungsmesse den jungen Menschen lebendig und vor Ort vorstellen zu können ist enorm wichtig. Unser Berufsfeld sorgt für grosses Aufsehen an diesen Messetagen. 2016 war für uns ein Rekordjahr. Angesprochen fühlte sich, wer auf der Suche nach einer Lehrstelle, Schnupperlehre oder Berufs-besichtigung war. Noch nie durften wir - neben vielen anderen Höhepunkten - eine derart hohe Zahl an Gesprächen und Kontakten verbuchen!

«Hingucker» waren nicht zum ersten Mal der zu beladene LD3-Luftfrachtcontainer

sowie das herausfordernde Geografiespiel. Bei beiden «Arbeitsplätzen» war einmal mehr präzises und überlegtes Vorgehen gefragt. Dabei spielte auch die Zeit auch ein wichtiger Faktor. Die Aufmerksamkeit der Besucher fiel auch auf unsere Grafik «Beziehungsnetz des Spediteurs». Die vielen Kontakte, die man als Spediteur tagtäglich hat, hinterliessen bei den interessierten Besuchern einen zusätzlich positiven Eindruck. An vorderster Front wurde der Stand von Lernenden des dritten Lehrjahrs unserer Ausbildungsbetriebe betreut. Bewusst etwas im Hintergrund blieben die Berufs- und Praxisausbildner sowie das Personal des Vorstands und der Geschäftsstelle SPEDLOGSWISS Zürich. Alle Beteiligten leisteten an diesen anspruchsvollen und jeweils langen Messetagen überdurchschnittlichen Einsatz. Das diesjährige Messe-Motto «Mach eine Lehre, werde Profi» gewinnt hoffentlich wieder etwas mehr an Bedeutung. Und wir

hoffen auch, dass der eine oder andere mit dem Besuch an unserem Stand bereits seinen ersten Schritt auf seinem beruflichen Weg gewagt hat. Der Vorstand SPEDLOGSWISS Zürich dankt allen Mitgliedern und dem gesamten Messestandpersonal recht herzlich für die Unterstützung und Mithilfe bei dieser äusserst wichtigen Bildungsmesse.

Wenn wir Sie «gluschtig» gemacht haben, würden wir uns freuen, Sie an der nächsten Berufsmesse (21. bis 25. November 2017) an unserem Messestand in Zürich begrüßen zu dürfen. Wir suchen zudem noch 2-3 Berufs- oder Praxisausbildner, die uns an einem dieser Messetage tatkräftig unterstützen. Interessenten melden sich bitte bei der Geschäftsstelle SPEDLOGSWISS Zürich, Telefon 044 221 00 60, E-Mail: [info@spedlogswiss-zh.ch](mailto:info@spedlogswiss-zh.ch). Weitere Informationen: [www.spedlogswiss-zh.ch](http://www.spedlogswiss-zh.ch), [www.berufsmessezuerich.ch](http://www.berufsmessezuerich.ch)



Der Berufsmessestand der SPEDLOGSWISS Zürich 2016

### Aus der Geschäftsstelle SPEDLOGSWISS Zürich: «Grüezi miteneand!»

Autorin: Sarah Gredig

Mein Name ist Sarah Gredig und ich freue mich riesig, Cornelia Affolter auf der Geschäftsstelle SPEDLOGSWISS Zürich unterstützen zu dürfen. Basierend auf meinem «Hauptberuf als Haushaltsmanagerin» während der letzten 17 Jahre bin ich belastbar, ziel- und lösungsorientiert. Generation Y und Z sind für mich keine Fremdwörter, und ich arbeite sehr gerne sowohl mit Jugendlichen als auch mit Erwachsenen zusammen. Meine Erstausbildung habe ich als Pharma-Assistentin abgeschlossen und seither meinen Rucksack mit Sachbearbeiterin Versicherungen und Einkauf-Textil, Logistikkassistentin im Bereich Luftfrachtumschlag sowie als Webassistentin gefüllt. Zurzeit absolviere ich den SPEDLOGSWISS Quereinsteigerkurs Spedition. Damit sollte ich optimal für die kommenden Arbeiten auf der Geschäftsstelle in Embrach gerüstet sein.

Ich freue mich sehr auf die neuen Aufgaben, die auf mich warten, aber auch auf viele tolle Begegnungen und Kontakte.



Sarah Gredig, neue Mitarbeiterin auf der Geschäftsstelle Zürich



# SPEDLOGSWISS Schaffhausen

## Klare Zukunftsperspektive für das Zollamt Barga



Volker Weigel  
Präsident SPEDLOGSWISS  
Schaffhausen

Der grenzüberschreitende Warenverkehr kann in den kommenden Jahren weiterhin uneingeschränkt über das Zollamt Barga abgewickelt werden. Die bisherigen Dienstleistungen und Öffnungszeiten bleiben auch trotz des erforderlichen Stellenabbaus innerhalb der Eidgenössischen Zollverwaltung und auch an der Zollstelle Barga unverändert bestehen. Darüber hinaus wird ein regelmässiger Austausch zwischen der Zollverwaltung und den Wirtschafts- und Speditionsverbänden sicherstellen,

Dank des grossen Einsatzes aller Wirtschafts-, Speditions- und Interessenverbände sowie der Handelskammern beidseits der Grenze konnte die Schliessung vermieden und der Betrieb am Zollamt auch für die Zukunft ohne Einschränkungen erhalten werden. Dies ist ein grosser Erfolg für alle. Es hat sich gezeigt, dass ein konzentriertes und abgestimmtes Vorgehen im Dialog mit der Verwaltung auch grenzüberschreitend zum Erfolg führen kann. Ein Ergebnis mit Beispielcharakter. Auch unsere Sektion SPEDLOGSWISS Schaffhausen hat diesbezüglich tatkräftig mitgewirkt, zusammen mit der SPEDLOGSWISS. Deshalb freuen wir uns ausserordentlich über dieses auch für unsere Mitgliedsfirmen wichtige positive Ergebnis.

dass der Warenverkehr via Barga auch zukünftig reibungslos fliesst und kontinuierlich verbessert wird.

Das sind die Ergebnisse eines am 21. Februar 2017 stattgefundenen Meetings mit der Zollkreisdirektion Schaffhausen, der IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg, der Industrievereinigung Schaffhausen sowie SPEDLOGSWISS Schaffhausen.

Um die Zollabfertigung am Zollamt Barga auch künftig in gewohntem Umfang aufrechtzuerhalten und gleichzeitig die von National- und Ständerat beschlossenen Sparvorgaben umzusetzen, sind einige Prozesse am Zollamt Barga zu optimieren. Das betrifft aber ausschliesslich die Neuorganisation und Verbesserung interner Strukturen und Abläufe. «Für Unternehmen, welche das Zollamt Barga benutzen, ändert sich nichts, weder am Dienstleistungsumfang noch an den Öffnungszeiten», stellte Fredy Bucher, Direktor der Zollkreisdirektion Schaffhausen, am Meeting klar.

# Neue Kurstermine 2017 2018

NEU – KURSSTART APRIL

## Fachfrau/mann Internationale Spedition und Logistik

Start 8. September 2017  
Dauer 18 Monate  
Muttenz/Basel  
Anmeldung/Information: Andrea Mecklenburg  
andrea.mecklenburg@spedlogswiss.com  
Tel. 061 205 98 05

## Fachfrau/mann Internationale Spedition und Logistik

Start 20. April 2018  
Dauer 24 Monate  
Muttenz/Basel  
Anmeldung/Information: Andrea Mecklenburg  
andrea.mecklenburg@spedlogswiss.com  
Tel. 061 205 98 05

## Leiter/in Internationale Spedition und Logistik Doppelabschluss ab 2017 Eidg. diplomierte/r Leiter/in Internationale Spedition und Logistik HFP und dipl. Betriebswirtschafter/in HF

Dauer 24 oder 48 Monate  
Muttenz/Basel  
Anmeldung/Information:  
Andrea Mecklenburg  
andrea.mecklenburg@spedlogswiss.com  
Tel. 061 205 98 05



# Im Gedenken an Hansruedi Richner

Traurig nehmen wir Abschied von unserem früheren Präsidenten und unserem Ehrenmitglied Hansruedi Richner. Er verstarb am 27. Februar 2017 im Alter von 85 Jahren. Hansruedi Richner war ein in der Speditionswirtschaft allseits sehr geschätzter Unternehmer und Berufskollege. Er war von 2000 bis 2002 Präsident unseres Verbandes und gestaltete unsere Entwicklung massgeblich mit. Seine Schaffenskraft, sein Engagement, seine Offenheit und sein feiner Humor bleiben unvergessen. Wir verlieren mit ihm eine einzigartige Persönlichkeit und einen Freund.

1952 gründete Hansruedi Richner zusammen mit seinem Geschäftspartner Roger Metzger in Basel das Speditionsunternehmen Metzger+Richner Transport AG. Das Unternehmen konzentrierte sich zu Beginn auf Strassentransporte von Deutschland in die Schweiz. In den folgenden Jahren baute es die Dienstleistungspalette Schritt für Schritt aus. Mitte der 70er Jahre beschäftigte die Firma bereits ca. 150 Angestellte mit Büros in Basel, Schaffhausen, Zürich und Genf. Aus der Firma wurde im Verlaufe eines halben Jahrhunderts die heutige M+R Spedag Group AG mit weltweit 2000 Mitarbeitenden und mit über 70 Standorten.

Im Jahr 2000 übernahm Hansruedi Richner das Amt des Verbandspräsidenten des damaligen SSV, Schweizerischer Spediteur-Verband, von Roland Lapp und übte das Amt wie vorab vereinbart für zwei Jahre, also bis 2002 aus. Dann gab er das Präsidium an Paul Kurrus weiter.

Während der Amtszeit Hansruedi Richners waren viele Themen zu bearbeiten. Ein Top-Thema war die Einführung der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA) am 1. Januar 2001. Es ging darum, eine neue Abgabe auf eine von der Spedition beanspruchte Transportdienstleistung im Markt zu platzieren. Der Bund wollte damit bekanntlich den Strassentransport verteuern, um eine Lenkungswirkung zu erzielen und die NEAT zu finanzieren. Hansruedi Richner verstand es, diese komplizierte Thematik unter Einbezug befreundeter Verbände und im Sinne der Gesetzgebung zu bearbeiten, was angesichts der politischen Tragweite der LSVA eine grosse Herausforderung bedeutete. Weitere Themen für ihn als Präsidenten waren die Umsetzung «Verband 2000» mit ganz

neuen Strukturen in allen Gremien und Interessenvertretungen, die Gründung der SafeConsult AG, die Gründung des Cargo Forums Schweiz oder die Vorbereitungen zur Zollgesetzrevision. In seine Amtszeit fielen Ereignisse wie 9/11, das Swissair-Grounding oder der Gotthardtunnel-Unfall mit Sperrung. Schliesslich hatte Hansruedi Richner die für unseren Verband sehr wichtige Umbenennung von SSV auf unseren heutigen Namen SPEDLOGSWISS als Präsident initiiert und an der Generalversammlung 2002 erfolgreich zur Abstimmung gebracht. Als eloquenter Verbandspräsident steuerte er «unser Schiff» stets mit viel Gespür sicher durch die See.

A propos See: Unvergessen bleibt vielen sicher sein Auftritt als «Steuereintreiber» anlässlich der Generalversammlung 2000 in Luzern und später am Tag auf einem Dampfschiff. Dem anwesenden Bundesrat Kaspar Villiger zeigte Hansruedi Richner in gewohnt souveräner Art auf, welche Rolle die Transportindustrie mit der Einführung der LSVA nun auf einmal ausfüllen müsse. Er setzte sich während seiner Ansprache eine Mütze mit dem Schriftzug «Steuereintreiber» auf und wies auf unsere neue Rolle als Branche hin, welche nun auf einmal eine neue Steuer weiterverrechnen muss, was durchaus nicht gleichzusetzen sei mit der Funktion des Steuerzahlers. Diese Tatsache muss leider auch heute, 17 Jahre später, noch allzu oft erklärt werden.

Hansruedi Richner verfolgte die Verbandsziele mit Überzeugung. Er verstand es dabei, die involvierten Personen dafür zu begeistern, unseren Verband weiterzuentwickeln, für die Zukunft zu rüsten und finanziell wie auch inhaltlich stabil aufzustellen.

Mit dem Ende seines Präsidiums bei SPEDLOGSWISS ging auch das Ende seiner beruflichen Aktivität im Unternehmen einher. Nach einem halben Jahrhundert unablässigen Einsatzes für seine Firmengruppe übertrug er als Firmengründer im Jahr 2001 die operative Leitung an seinen Sohn Daniel Richner. Eines war ihm aber im Verbands Umfeld noch wichtig: Mit einem Buch sollte die oftmals unterschätzte oder nicht einmal erkannte Bedeutung der Speditionswirtschaft für Gesellschaft und Wirtschaft fundiert und ausführlich aufbereitet werden. Als Herausgeber schreibt Hans-

ruedi Richner 2003 im Vorwort «seines» Buches «Geschichte der Schweizer Spedition» (Autor: Wilhelm Zeilbeck):

«In meiner über fünfzigjährigen Tätigkeit in der Spedition wurde ich oft gefragt: Was ist und was macht eigentlich ein Spediteur? Die Antworten «der Spediteur ist der Architekt des Transportes» oder «die Spedition ist das Reisebüro für Güter» waren oft zu wenig präzise. Meine Liebe zum Beruf weckte bei mir das Verlangen, sozusagen als Abschiedsgeschenk dieser Frage nachzugehen und in die Entstehung unseres Berufszweiges hineinzuleuchten.»

Mit der akribischen Aufarbeitung der geschichtlichen Fakten findet das Buch bis heute grossen Anklang innerhalb und ausserhalb unseres Verbandes. Mit diesem Werk ist Hansruedi Richner zusammen mit Wilhelm Zeilbeck ein grosser Wurf gelungen, der Bestand hat.

In den letzten Jahren wurde es ruhig um Hansruedi Richner. Ab und zu meldete er sich bei mir und fragte mich nach Aktivitäten des Verbandes, über die er in unseren Publikationen las. Er wollte mehr darüber wissen. Noch viele Jahre nach seiner aktiven Tätigkeit für SPEDLOGSWISS verfolgte er die Entwicklungen unserer Branche und damit auch unseres Verbandes, sei es bei der Bildung, der Verkehrspolitik oder bei neuen Trends. Ganz seinem Naturell als Unternehmer folgend, ermutigte er uns immer wieder, Neues zu probieren und damit auch etwas zu wagen. Noch vor nicht allzu langer Zeit teilte mir Hansruedi Richner mit, dass es seine Gesundheit nicht mehr zuliesse, an den Veranstaltungen der SPEDLOGSWISS teilzunehmen. Ich spürte, wie sehr ihn das bedrückte, denn das hiess natürlich auch, dass er sich nicht mehr mit den vielen geschätzten Kolleginnen und Kollegen im grossen Kreis der Schweizer Speditionswirtschaft regelmässig treffen und austauschen konnte.

Nun ist die starke Stimme von Hansruedi Richner für immer verstummt. Viele von uns behalten die spannenden und anregenden Gespräche mit ihm in bester Erinnerung und sind dankbar, ihm begegnet zu sein. Eine charismatische Persönlichkeit der Schweizer Speditionswirtschaft ist nicht mehr unter uns. Er hat sehr viel für



Hansruedi Richner, wie er uns in Erinnerung bleiben wird

unseren Verband und unsere Branche geleistet. Dafür gebührt ihm unser grosser Dank. Wir werden Hansruedi Richner ein stets ehrendes Andenken bewahren.

Thomas Schwarzenbach



Eine Warensendung mit Hilfsgütern kommt in Madagaskar an

# Madagaskar, ein hilfesusuchendes Land – MadagasCare berichtet



Tosca Rossi  
Mitglied des Stiftungsrates  
MadagasCare

Vor ziemlich genau einem Jahr haben wir über unsere aktuell abgeschlossenen und bevorstehenden Projekte berichtet, die wir dank der Hilfe von Sach- und Geldspenden, insbesondere aus der Speditionswirtschaft, erhalten haben. Es freut uns sehr, an dieser Stelle über unsere weiteren Hilfsaktionen im Rahmen unserer Stiftungsarbeit berichten zu können.

## Aktuelle Lage

Zuerst möchten wir über die aktuelle Lage in Madagaskar berichten und auf

einen englischen Filmbericht der Zeitung Sunday Times aufmerksam machen. Zwar fokussiert der Bericht auf die Haltung Amerikas, was den Klimawandel betrifft, er zeigt aber auch, wie sich der Klimawandel auf die einst reiche Vegetation in Madagaskar in den letzten Jahrzehnten ausgewirkt hat und wie sich die Ärmsten der Armen im Süden Madagaskars ernähren müssen, um überhaupt irgendwie zu überleben. Der Film ist selbsterklärend. Den Bericht finden Sie hier: Sunday Times.

Leider ist die politische Lage seit dem letztjährigen Regierungsrücktritt noch kritischer, die Politik und das Militär korrupter denn je und die Kriminalität völlig ausser Kontrolle. Jüngst hat die madagassische Gesundheitsbehörde nun auch darüber informiert, dass im Süden Madagaskars die Pest ausgebrochen ist. Zwar ist bei einer frühen Diagnose die Heilungschance durch Antibiotika hoch, jedoch bleibt dieses überlebenswichtige Medikament den meisten Menschen dort verwehrt.

Doch es gibt auch Grund zur Hoffnung: Eine Stiftung wie MadagasCare kann Not lindern, indem sie insbesondere Kindern eine reelle Chance auf eine lebenswerte Zukunft ermöglicht. Dies geschieht einerseits durch Bildung und andererseits durch eine medizinische Grundversorgung. Davon ist MadagasCare überzeugt. Im Laufe unserer fast 14-jährigen Stiftungsarbeit haben wir uns am Bau von 5 Schulen sowie an mehreren Schüler- und Lehrerwohn-

heimen beteiligt. Zwei Dispensaires für ambulante Behandlungen, einige Trinkwasserbrunnen, ein Wasserrückhaltebecken mit einem ca. 2 km langen Kanal wurden gebaut, um die Bewirtschaftung von ca. 10 Hektar völlig vertrockneten Reisanbaugebietes zu bewerkstelligen. Unzählige Containerlieferungen mit Medikamenten, medizinischen Instrumenten und anderen hochwertigen Hilfsgütern gehören ebenfalls zu unserer Stiftungsarbeit. Dies alles wäre ohne Spenden schlicht unmöglich gewesen.

## Realisierte Projekte in 2016

Zu den realisierten Projekten in 2016 gehört der Bau eines weiteren Schulhauses in Manankoliva inkl. eines Lehrerhauses. Da das in 2015 errichtete Schulhaus völlig überfüllt war, wurde mit Hilfe



Stefan Suter, Stiftungsrat der Stiftung MadagasCare, besucht eine von der Stiftung finanzierte und erbaute Schule

unserer Spendengelder ein weiteres Schulhaus sowie ein Haus für die Lehrer errichtet.

Auch zwei Containertransporte fanden statt: Die Organisationen «Rettung Basel», «Gesundheitsamt Basel», «Claraspital Basel», «Merian-Iselin Klinik», «Kantonsspital Basel» sowie weitere Organisationen haben Verbandsmaterial, medizinische Geräte, Rollstühle, Wolle, Sterilium und Matratzen zur Verfügung gestellt, die wir in zwei Containern nach Madagaskar schicken konnten.

Stefan Suter, Mitgründer und Stiftungsrat der Stiftung MadagasCare, reist mehrmals jährlich auf eigene Kosten nach Madagaskar, um die Verteilung dieser Hilfsgüter vor Ort zu überwachen sowie die Projekte zu betreuen. So wird sichergestellt, dass die Hilfe auch bei den am stärksten betroffenen Menschen ankommt und ihre Not gelindert werden kann.

Stefan Suter ist es auch, der neue Projekte im Stiftungsrat vorschlägt und uns regelmässig sowohl über abgeschlossene wie auch beantragte Projekte berichtet. Er macht sich jeweils vor Ort ein Bild, um zu entscheiden, welche sinnvollen Projekte angegangen werden sollten und wie am besten geholfen werden kann.

## Projekte 2017

In diesem Jahr konzentrieren wir uns vor allem auf Containertransporte mit Hilfsgütern. Dabei wollen wir ein besonderes Augenmerk auf die Bereitstellung von Rollstühlen richten, denn in der Schweiz ausgemusterte Rollstühle für behinderte Menschen sind in Madagaskar ein Geschenk des Himmels und haben deshalb oberste Priorität. Währenddessen versuchen wir, eine «mobile» Werkstatt für diese Rollstühle in Madagaskar aufzubauen. Die Wege dort sind sehr holprig und strapazieren die Rollstühle sehr. Reparaturen sind über kurz oder lang unumgänglich. Ausserdem ist es nur eine Frage der Zeit, bis die ausgemusterten Rollstühle in der Schweiz eine Rarität und kaum mehr aufzutreiben sind. Dem wollen wir natürlich rechtzeitig entgegenwirken.

Rückblickend hat die Stiftung MadagasCare unter dem Patronat der SPEDLOGSWISS vieles erreicht, vielen Kindern eine Zukunftsperspektive ermöglicht und einigen Menschen sogar das Leben gerettet. Das wäre ohne unsere Spender nie möglich gewesen. Wir sind zwar ausführendes Organ, aber die Quelle sind die Spender. Und vielleicht auch bald Sie! Die Not im Süden von Madagaskar ist gewaltig. Diese zu lindern ist oberstes Ziel unserer Stiftung MadagasCare. Wir sagen Danke für Ihre Unterstützung!



«Auf den Strassen» von Madagaskar...

Für Sach- und Dienstleistungs-Spenden wenden Sie sich bitte an:

Eric Voyame,  
eric.voyame@gmail.com,  
Mobile 079 235 02 61.

Geldspenden können auf unser Konto CH 12 844 0867 9000 0 einbezahlt werden und sind steuerlich abzugsfähig.



# Wichtige Anlässe 2017

## Generalversammlung SPEDLOGSWISS

Freitag, 9. Juni 2017, St. Jakob-Park, Basel

**SWISSMOVE**, eine Netzwerkveranstaltung der SPEDLOGSWISS – Gastreferent Oliver Evans, Matternet, zum Thema «Drohnen»

Donnerstag, 14. September 2017  
im Raum Zürich

## FIATA World Congress

4. bis 8. Oktober 2017, Kuala Lumpur, Malaysia  
[www.fiata.com](http://www.fiata.com)

## Berufsmessen

### Ostschweizer Bildungs-Ausstellung OBA

31. August bis 3. September 2017  
[www.oba-sg.ch](http://www.oba-sg.ch)

### Schaffhauser Berufsmesse

Freitag, 16. September 2017  
[www.berufsmesse-sh.ch](http://www.berufsmesse-sh.ch)

### Berufsmesse Thurgau

21. – 23. September 2017  
[www.berufsmesse-thurgau.ch](http://www.berufsmesse-thurgau.ch)

### Berufsschau (Liestal/BL)

25. – 29. Oktober 2017  
[www.berufsschau.ch](http://www.berufsschau.ch)

### Berufsmesse Zürich

21. – 25. November 2017  
[www.berufsmessezuerich.ch](http://www.berufsmessezuerich.ch)

# SPEDLOGSWISS

Wir sind  
Mitglied von:



## Impressum

Ausgabe: Nr. 1/2017 – April | Herausgeber: Geschäftsstelle der SPEDLOGSWISS,  
Elisabethenstrasse 44, Postfach, 4002 Basel, [www.spedlogswiss.com](http://www.spedlogswiss.com)

Redaktion: Judith Moser, [judith.moser@spedlogswiss.com](mailto:judith.moser@spedlogswiss.com)

Fotos: SPEDLOGSWISS, Ronnie Vetsch

Grafik & Realisation: ERNYVETSCH, Zürich

Nächste Ausgabe: August 2017 | Redaktionsschluss: 26. Juni 2017 | Auflage: 1 800 D / 500 F